

# Erste Anlage ist am Netz



Sendenhorst - Wer in letzter Zeit den Blick über die Sendenhorster Dächer schweifen ließ, dem fiel eines direkt auf: Immer mehr Mitbürger und auch die Stadt Sendenhorst setzen auf die Kraft der Sonne. Dieser Idee hat sich auch die Genossenschaft „Bürger Energie Sendenhorst und Albersloh“ (BESA e.G.) verschrieben. Immer mehr Dächer von städtischen Einrichtungen sind mit Photovoltaikanlagen

bestückt, und am vergangenen Donnerstag ging nun auch die erste BESA-Anlage ans Netz.

Grund genug, die Eröffnung der ersten Photovoltaikanlage gebührend zu feiern. Und so fanden sich am Donnerstagnachmittag zahlreiche Mitwirkende, Unternehmer, Handwerker und Genossenschaftsmitglieder ein, um im Sendenhorster Baubetriebshof gemeinsam den Startknopf für die erste Photovoltaikanlage der BESA zu drücken. „Bis zu 20 Tonnen CO<sub>2</sub> Minderung pro Jahr werden wir allein mit dieser Anlage erreichen“, berichtete der Vorsitzende Bernhard Borgmann stolz. Bis zu 50 000 Kilowatt, also 57 kWp, beträgt die optimale Leistungsstärke der neu installierten Anlage auf dem Sendenhorster Baubetriebshof. Über Stromwechsler kann der erzeugte Strom unmittelbar ins Energienetz eingespeist werden.

Auch in unmittelbarer Zukunft hat die BESA noch viel vor, denn bis zum Jahresende sollen vier weitere Solaranlagen in Betrieb genommen werden. Insgesamt wird dadurch eine CO<sub>2</sub>-Verminderung von bis zu 200 Tonnen pro Jahr ermöglicht. „Bis zum Ende des Jahres müssen auch die weiteren Photovoltaikanlagen ans Netz gehen, da im kommenden Jahr die Solarenergieförderungen gekürzt werden“, berichtete Borgmann, der gemeinsam mit Matthias Siemann und Ludger Pumpe den Vorstand der BESA bildet.

So wurden während den Schulferien auch die Schulgebäude der Teigelkamp- und Ludgeris Schule mit Solaranlagen bedeckt, und werden noch in diesem Jahr „saubere“ Energie ins Sendenhorster Stromnetz einspeisen können. Besonders großen Wert legt die BESA dabei auf die Zusammenarbeit mit einheimischen Unternehmen und Betrieben: „Uns liegt es am Herzen, dass die Wirtschaftskraft in der Stadt bleibt“, so Borgmann, der sich bei den anwesenden Unternehmern und Handwerkern für die gelungene Zusammenarbeit bedankte. Einen besonderen Dank richtete Borgmann auch an die Stadt, die wie er hervorhob, „den Weg frei gemacht hat“ für die Umsetzung und Verwirklichung. Erfreut zeigte sich die BESA zudem über das große Interesse und den breiten Zuspruch aus der Bevölkerung, denn innerhalb nur fünf Monaten stieg die Mitgliederzahl auf 115 an und so wurden 650 Geschäftsanteile ausgegeben. Lobende Worte für den Einsatz der BESA fand auch Bürgermeister Berthold Streffing, der gemeinsam mit Umweltamtsleiter Wolfgang Huth die Stadt vertrat: „Man kann mehr als nur zufrieden sein, wenn man sieht, was in der kurzen Zeit in einem atemberaubendem Tempo umgesetzt wurde“, freute sich der Bürgermeister. Nur eine Beteiligte wollte am Donnerstag noch nicht so recht mitspielen: Die Sonne versteckte sich noch hinter einer grauen Wolkenwand, aber nur vorübergehend.

VON [PATRICK ZUREK](#)